



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schlaff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 7. Böse Folgen anderer Mißbräuche in einer Christlichen Gemein.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

warthe auff einen Tauffgött / und daß indefsen die Seel nit gereiniget werde von der Erbsünd / worauf nit selten erfolgt / daß der Teuffel / auß Göttlicher Verhängnuß zur Straff der Eltern / ein solches Kind vor dem Tauff umbs Leben bringet / und es also des Göttlichen Angesichts auff ewig beraubt wird. Wer siet nit auch den Mißbrauch viler Mütterin / daß sie ihre Kinder von andern Weibern lassen säugen / ohne einige Noth / auß einer lautern Eitelkeit ? Was ist das ? sagt der H. Eucherius , soll ein Mutter sich schämen zu säugen das Kind / welches sie geböhren hat ? Erubescit fieri nutrix, quæ facta est mater ? So unbarmherzig machet sie die eytle Hoffart : Pietatis insignia abscidit superbia. Hier auß folget / daß die Kinder vil grössere Lieb gegen den Säugammen / als gegen den Eltern gewinnen / und derselben natürliche Arth und Neigungen an sich nehmen. Wann nun die Säugamm von böser Arth ist / erachte man / was Übels dar auß er folget. Vermeynet ihr / es seye nur ohngefähr also geschehen / da das Kind Moyses in einem Körblein in dem Fluß Nilus hinab gerunnen / daß sein Schwester ihme nachgegangen ; und als die Tochter des Königs Pharao das Kind auß dem Körblein her auß genommen / sie die Schwester sich erbotten hat ein Hebräische Säugamm zu holen / die kein andere gewest / als des Kindes rechte Mutter ? Perrexit puella, & vocavit matrem suam. Es ist dieses auß sonderbahrer Fürsichtigkeit Gottes geschehen / damit der Moyses nit gesäuet wurde von einer Egyptierin / von welcher ihm böse Neigungen sambt der Milch wären eingeflossen worden. Wann das nit wäre / warumb hätte der Engel der Mutter des Samsons so ernstlich anbefohlen / daß sie keinen Wein trincken solle ? Cave, ne bibas vinum. Der Samson zwar sollte keinen Wein trincken / dieweil er ein Nazareer war : Aber warumb hat auch die Mutter sich von dem Wein enthalten sollen ? darumb / sagt Montanus, dieweil die Kinder gemeiniglich nachschlagen der Natur der Mutter / von der sie gesäuet werden. Weil dann Samson keinen Wein hat trincken sollen / so ware es gut / daß auch die Mutter von dem Wein sich enthielte / damit der Sohn nit Weinsüchtig wurde / wann die Mutter beim Wein trincken ergeben wäre. Quia plerumque efficitur, ut matrem affectiones nati jam infantes imitentur & sequantur. Dann gemeiniglich ziehen die Kinder die natürliche Neigungen mit der Mutter Milch an sich. Darumb nehmet euch in acht / ihr Väter / sonst werdet ihr zu verantwor-

ten haben alles Übel / so auß dem Uebel / daß ihr eure Kinder hie oder daer von dem anstatt der Mutter zu säugen überzogen. Was Übels entsethet auß dem Mißbrauch / daß man die Eltern nit thut thagmenseren ein unumbgänglich gewesen / daß ein Jungling vor 20 Jahren Mägdelein vor 25 Jahren nit säugethet werden. Das war Übel / was aber mit dem Ehestand nit thut thut als biß das Mägdelein 12 Jahren was werden doch für Kinder von dem schen Kind geböhren werden ? Kinderzucht ist von solchen Eltern hoffen ? wie werden sie dem Kind vorstehen ? was für ein Weib werden Mägd und Knecht auß sie haben / was ein Klugheit / Lehr und Erziehung zu erwarten ; wie kan von einem Kind ein guter Weib werden ? was das geben / was er selbst nit hat ? Das geben / sagt der H. Boliquier, ist nit sein / daß ihr eure Kinder nit so frühzeitig verheyrathet / was nit natos natorum, & qui natorum sunt ti parentes trucidant, quos procreantur. Gebt Rechen schaff von der Ehe die dem gemeinen Weib so biß ist. Wer weiß / sagt Boliquier, es wird nit Kinder-Mörder werdet angestrichen so strafft werden ? Quis scit, an non liberos tandem patricidii etiam accedent. Es folget aber auch nit weniger Übel auß der Ehe in gar zu hohem Alter. Die Biß berius hat solches durch ein Schickel Es schickte sich gar nit / wie der Pater wol angemercket / daß man einen jungen ter einen alten Mann zur Ehe geben. venis vetulo conjux est apta maritus. unanständiger ist es / daß man einen Mann ein altes Weib verheyrathet. Paulus sagt : Volo juniores nubere, roill / daß die junge Wittwen dam wo man ein Weib in so unangene ter allein wegen des Guts nimmet / so nichts anders dar auß / als Unfried in der Ehe / sagt Aristoteles, discordia oriuntur. Das Weib Eysersucht / und der Mann auß es entsethet Uneinigkeit / Wutten und gen auch unter der Freundschaft. in Zanck und Haber ; es machet nit anderen Tod ; sie seind in Ehelich sie ihre Hül schon in dieser anfangen.

Euch. 1. 2. in Reg. c. 8.

Exod. 2.

Judic. 13.

Der sibende Absatz.

Böse Folgen anderer Mißbräuch in einer Christlichen Gemein.

31. **W**ir kommen letztlich zu gemeinen Mißbräuchen bey allerley Ständen. Ich will doch nichts melden von den Mißbräuchen / welche vorher gehandelt Heimlichungen / und bey den Mißbräuchen worauf folget das Verwerden des

Wessens / Unbarmherzigkeit gegen den Armen; Ungerechtigkeit / weil man die Schulden nit bezahlt; Verkurtz der Zeit / vil unnützes / müßiges / und auch gefährliches Geschwäg / und Gespräch von allerhand eptlen Sachen auch vor den Kinderen: dann auch das Spiehlen / welches auch die Kinder und Ehehalten nachthun. Von disen / und anderen dergleichen Mißbräuchen / deren schädliche Folgen gnugsam bekant seynd / will ich jetzt weiter nichts sagen. Ich wende mich zu anderen / die man weniger in acht nimmt / und erkennet. Wer will jetzt nit ein eigne Capell und Altar haben / daß man ihm zu Hauß Meß lese? dardurch werden die Kirchen weniger besucht / und allerhand Ungebühr und Unehrentbiethigkeit in dergleichen Hauß-Capellen begangen: derentwegen der heilige Carolus Borromæus so gar dem Gubernator zu Mailand die Meß in seinem Hauß zu hören nit zugelassen. Man verzieht dardurch die Liebe zu der Kirch: die Haußgenossen kommen nit zur Predig / noch zu dem beichten; Es geschehen auch vil ungültige beichten / wann sie dem Hauß-Caplan beichten. sollen / mit dem sie etwan zu vil bekant seynd. Dife / und mehr andere Ubel entstehen darauß / wann man die Meß zu Hauß will halten lassen. Es wollen alsdann auch andere dife Erlaubnuß haben / damit sie nit für weniger angesehen werden.

32. Seynd noch mehrer Mißbräuch? Sehet / ob nit auch difes nit ein geringer Mißbrauch sey / daß man die Lobsprechung des Allerheiligsten Sacraments nit mehr für anständig haltet zu End eines jeglichen Ave Maria, und bey der Wandlung in dem Hoch-Ampt: wie unsere andächtige Vor-Eltern gethan / da wir doch eben so wol Catholisch seyn wollen / als sie gewest seynd. Soll man so guten Christlichen Brauch lassen abkommen? Christus sagt: wer mich bekennen wird vor den Menschen / den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vatter / und vor den Engelen: Qui autem negaverit me coram hominibus, negabo & ego eum coram patre meo. Wer mich aber verlaugnen wird vor den Menschen / den wird ich auch verlaugnen bey meinem Vatter. Weilen jetzt die vornehmere Verfohnen / so wol weltlichen als Geistlichen Standts / gemelde Lobsprechung des Allerheiligsten Sacraments unterlassen / so wird sie auch von anderen geringeren Verfohnen unterlassen. Geben sie derowegen Rechenschaft wegen diser Unterlassung / und Verminderung des Göttlichen Lobbs / und der Verehrung Christi JESU / so wol bey denen / die jetzt leben / als bey denen Nachkömmlingen.

33. Weiters: was für ein schändlicher Mißbrauch ist es / daß man jetzt in der Kirch nit mehr kmet auff beyden Knyen / sondern nur auff einem? wisset ihr / was Knyen ist? ver-

nehmet es von dem H. Augustino, von Casario Arelateni, und von dem H. Hieronymo. Sie sagen / es seye so vil / als vor Gott bekennen sein Schwachheit / sein Armseeligkeit / und Gebrechlichkeit / mit der wir Gott beleidiget haben. Wir geben dardurch zu erkennen / wann wir wider seinen heiligsten Willen uns hochmüthig aufgelehnt haben / daß wir jetzt uns demüthigen / und unterwerffen; daß wir auch bereit seyen / die Straff aufzustehen / mit der uns Gott züchtigen will zu einiger Genugthuung gegen seiner Gerechtigkeit. Wamit wir auff beyden Knyen ligen / so erweisen wir difes nit allein mit dem Verstand / sondern zugleich auch mit dem Willen. Verziehet ihr jetzt / was es ist / nur das eine Knye biegen? O ihr Christen! wie tödt ist euer Glaub? was noch schlimmer / ist difes / daß diejenige / die vor Gott ihre Knye nicht biegen / dennoch wollen von ihren Dieneren / oder Aufwarterinnen mit gebognen Knyen geehret werden. O wie schändlich und ärgerlich ist es / daß ein schlechter Erd-Wurm / ein elendes Bein-Hauß / bezuehren darff / daß man die Knye vor ihm biege / da er doch seine Knye vor der höchsten Göttlichen Majestät nit biegt! Der H. Vincencius Ferrerius erzehlet von einem / der in der Kirch beyde Knye nit gebogen / dem der Teufel ein solchen Streich gegeben / daß er gleich ohne Weicht darvon gestorben. So hoch ist Gott beleidiget worden wegen diser Unehrentbiethigkeit: die wird ihm an dir nit weniger missfallen. Wehe dir / wann er dieselbe an dir auch also straffen sollte!

Difes seynd nun etliche Mißbräuch und Unordnungen / welche bey dem Christlichen Volck gefunden werden / die man fast nit achtet / und für gar gering haltet / dieweil man derselben schädliche Folgen nit bedencket. Ich hab euch dieselbige angezeigt / und ihr werdet euch bey dem Gericht mit der Unwissenheit nit entschuldigen können / und auch jetzt nit / wie euer Gewissen euch überzeuget. Ihr wisset / was für Sünden folgen und entstehen / auß den Zusammenkunften beyderley Geschlechts / auß dem Tanzen / auß den unehrbahren Comödien / auß dem Spiehlen / und auß anderen Unordnungen. So meydet dannit hinführo dieselbige / und lebet / wie es Christen gebühret. Zerreiſset die Ketten der bösen Gewohnheiten / und folget nit mehr der sinnlichen Begierlichkeit / sondern der Vernunft / und dem Göttlichen Befehl: dann wo man nach dem Fleisch das Verderben außsäet / da wird man auch nichts anders einschneiden / als das Verderben / so auff die Sünd folget. Kommet derowegen mit dieser Entschliessung zu Gott / und bittet / daß er euch die schon begangene Fähler und Mißbräuch verzeihen wolle. O mein Herr und Gott /

Christe JESU 2c.

**

34.